

Alle Waffen in Schuß?



Wenn man erst nach einem Fehlschuß feststellt, daß die Waffe nicht richtig „hingeht“, dann ist es zu spät. Aber auch beim Einschießen vor der Jagd gibt es gewisse Dinge, die man beachten sollte.

Heinrich M. Lipphaus

Wenn man sich vor der Jagdzeit in Jägerkreisen umhört, dann bekommt man zum Thema „Überprüfung der Waffen“ nicht selten folgendes gesagt: „Meine Büchse gebe ich zum Büchsenmacher, der wird das schon richten.“ Sicherlich werden die Waffenkontrollen von Büchsenmachern ernstgenommen und gewissenhaft ausgeführt, aber das entbindet niemanden von der Verantwortung, sich

selbst davon zu überzeugen, wie seine Waffen schießen und wie gut er damit zurechtkommt.

Doch für eine erfolgreiche eigene Überprüfung gibt es einige Grundregeln, die man beherzigen sollte.

Die Bedingungen müssen stimmen

Zuerst muß unmißverständlich festgestellt werden, daß das Jagdrevier kein Ort zum Einschießen ist. Das Jagdgesetz erlaubt dort lediglich die Kontrol-

le der Treffpunktlage und geringfügige Korrekturen. Richtig einschießen kann man eine Waffe nur auf dem Schießstand, da dort die nötige äußere Sicherheit gewährleistet ist und man sich so voll auf das Schießen konzentrieren kann.

Die Beschaffenheit des „Arbeitsplatzes“ ist ebenfalls von großer Bedeutung. Ganz wichtig ist ein stabiler Tisch. Ausgekehlte oder aufklappbare Tische sind oft unbequem und instabil, und eine Platte, die sich beim Auflegen durchbiegt, kann sich bei der Schußabgabe entlasten und so Treffpunktverlagerungen verursachen. Anschußtische benötigen dicke Bohlen oder gar Steinplatten und einen sicheren Stand.

Beim Einschießen muß die Waffe auf federungsfreien Auf-

lagen liegen. Schon immer wurden dafür Sandsäcke benutzt. Leider sieht man aber oft Unterlagen, die viel zu groß sind. Bewährt haben sich Säckchen aus bis zu drei Millimeter starkem Leder, die fest mit Sand gefüllt sind. Textilsäckchen sind ungeeignet, weil immer feine Körnchen oder Staub herausrieseln, sich an der Waffe festsetzen und zu Störungen führen können. In jedem Fall sollte man sich angewöhnen, mit mehreren Sandsäcken zu arbeiten, um die Waffe an Vorder- und Hinterschaft so zu unterstützen, daß sie ohne weitere Hilfe korrekt liegt.

Einschießgeräte

Taugliche Schießgestelle oder Einschießvorrichtungen müssen folgende Bedingungen er-

Derartige Voraussetzungen ermöglichen ein perfektes Einschießen. Die Spezialanschusscheibe bietet den Vorteil, daß sie für alle gebräuchlichen Absehen Zentrierhilfen stellt

Foto: VERA/ALBA

füllen: Sie müssen der Waffe festen Halt bieten und in Höhe und Niveau verstellbar sein. Außerdem dürfen sie die Treffpunktlage nicht verändern und müssen eine kontrollierte Waffebewegung ermöglichen.

Auf dem Markt sind derzeit die unterschiedlichsten Modelle erhältlich. Zum einen sind das verschieden große Schießgestelle, die aus Leichtmetall oder Kunststoff hergestellt sind, und zum anderen die Dreibeine, die auch beim Benchrest-Schießen Verwendung finden. Die Benchrest-Gestelle haben den Vorteil, daß sie leicht transportiert und vielseitig eingesetzt werden können.

Problematisch sind Schießgestelle, die eine freie Waffebewegung (free recoil) verhindern. Sobald der Hinterschäft fest an einem Schießgestell anliegt, verändert sich das Schußverhalten durch verschiedene Faktoren, die hier nicht weiter diskutiert werden sollen.

Die Scheibe

Einen wichtigen Faktor beim Einschießen stellt die Scheibe dar, weil auf ihr die Ergebnisse sichtbar dokumentiert werden. Deshalb sollte der Jäger die Ringscheibe für seine Zwecke verwerfen und statt dessen auf spezielle Anschusscheiben vertrauen.

Das Material der Scheibe darf nicht zu dünn sein, damit sie nicht flattert oder reißt. Das Format sollte etwa DIN A4 betragen. Neben einem guten Farbkontrast sind vor allem Zielhilfen für die gebräuchlichen Absehen mit mehreren Orientierungspunkten wichtig. Außerdem sollte die Scheibe verschiedene Haltepunkte be-

sitzen, um die Schußbilder mit beiden Läufen einer kombinierten Waffe darstellen zu können, und nicht zuletzt sollte man die Einschüsse auch auf 100 Meter mit dem Fernglas erkennen können.

Weniger wichtig, aber immerhin hilfreich ist es, wenn man auf der Scheibe Notizen machen kann, um sie in einem Ordner archivieren zu können (DIN A4!).

All diese Anforderungen werden von der Spezial-Anschusscheibe (SAS) erfüllt. Sie wurde speziell für das Einschießen von Büchsen mit Zielfernrohren konzipiert und hat sich schon seit einigen Jahren in der Praxis bewährt (siehe Foto). Für das Schießen mit offener Visierung nimmt man aber besser eine abgesetzte Ringscheibe, wie die Integrierte Kurz- und Langwaffenscheibe I.K.L.S.

Wie schießt man eine Waffe ein?

Wenn alle technischen Voraussetzungen stimmen, dann geht es nur noch darum, persönliche Fehler zu vermeiden. Ein wichtiger Aspekt ist die innere Ruhe. Man muß sich Zeit nehmen und darf auf keinen Fall hektik aufkommen lassen.

Ob man zwischen den einzelnen Schüssen Pausen einlegt oder nicht, hängt ganz davon ab, ob man die Waffe mit kaltem oder warmem Lauf einschießen will. Bei Repetierern können durchaus längere Serien in kurzer Folge geschossen werden. Bei Waffen mit kombinierten Läufen, ausgenommen wenn diese freiliegen, sollten die Läufe nur kalt geschossen werden. Aber man kann durchaus einmal ausprobieren, wie sich die Treffpunktlage bei Temperaturerhöhung verändert.

Beim Einschießen kommt es am wenigsten auf das Erreichen irgendeiner Ringzahl an, vielmehr ist entscheidend, wie man mit Waffe und Munition zurechtkommt. Für den Jäger ist es

interessant, welche Schußleistung die Büchse mit der jeweiligen Laborierung erreicht, ob die gewünschte Treffpunktlage gegeben ist und ob die Streuung der Waffe für den Einsatzzweck ausreicht.

Die Benchrest-Technik

Die größte Erfahrung im Schießen am Tisch haben Benchrest-Schützen. Deshalb soll dieses einfache, aber wirkungsvolle Einschießverfahren kurz beschrieben werden.

Zuerst wird die vorher entölt Waffe mit Vorder- und Hinterschäft so auf die Sandsäcke positioniert, daß sie optimal liegt.

Danach feuert man mindestens drei Schuß auf die Scheibe ab. Ergeben diese ein gleichmäßiges Bild, dann muß man, falls erforderlich, das Absehen auf den „Schwerpunkt“ des Schußbildes hin verstellen. Anschließend werden zur Kontrolle der Schußleistung nochmals mindestens fünf Schüsse mit gleichem Haltepunkt auf die Spezial-Anschusscheibe abgegeben.

Die Benchrest-Technik vermindert die Schützenstreuung so enorm, daß die Waffen- und Munitionsstreuung nicht oder nur unwesentlich überlagert wird. Wichtig ist nur die gleichmäßige und ruhige Betätigung des Abzugs.

Wie jede Technik muß natürlich auch die hier beschriebene eingeübt werden. Daher sollte man bei nächster Gelegenheit einmal versuchen, nach dieser Anleitung zu verfahren.

Störgrößen

Nicht nur Schwankungen in der Munition oder Änderungen an der Waffe verursachen Streuung, sondern genauso auch äußere Einflüsse wie Wind, Regen, Licht und Mirage.

Die stärksten seitlichen Flugbahnabweichungen bewirkt der Wind (s. WuH 21/1991, S. 40), weshalb eigentlich nur bei annähernd Windstille eingeschossen werden sollte. Zur

Feststellung der Windverhältnisse hat es sich bewährt, auf der Schießbahn im Abstand von 20 Metern kleine Bändchen aufzuhängen.

Leichter Regen hat einen geringen Einfluß. Ein leichter Schnürregen weist sogar auf sehr konstante Bedingungen zwischen Mündung und Ziel hin, bei denen oft beste Schußbilder erzielt werden. Bei starkem Niederschlag werden jedoch dem Zufall Tür und Tor geöffnet, und ein Einschießen sollte unterbleiben.

Beim Faktor Licht sollte man direkte oder indirekte Sonneneinstrahlung in die Optik vermeiden. Optimale Verhältnisse bieten eine leicht geschlossene Bewölkung mit ihrem gleichmäßigen Streulicht oder der sommerliche Vormittag oder Spätnachmittag.

Oftmals unbekannt oder unterschätzt ist der Einfluß der Mirage. Jeder kennt den Effekt, wenn man durch aufsteigende heiße Luft schaut. Beim Schießen kann dies durch den heißen Lauf entstehen, und die Hitzeschlieren steigen unmittelbar vor der Optik auf. Das kann dazu führen, daß das Ziel woanders gesehen wird als es eigentlich ist und so ein falscher Haltepunkt gewählt wird.

Do it yourself

Wer sich an die oben angeführten Grundregeln hält, wird feststellen, daß es kein Buch mit sieben Siegeln ist, eine Waffe vor der Jagd einzuschießen. Deshalb sollte man dieses Verfahren mit jedem Schießstandbesuch nach und nach erlernen und verfeinern.

Viele Jäger werden auch erstaunt sein, daß das Einschießen der Jagdwaffe nicht nur von elementarer Notwendigkeit ist, sondern darüber hinaus auch noch Spaß macht.

Eine perfekte Schießtechnik – und vor allem intakte Waffen – sind wir nämlich dem Wild schuldig. Denn nur der saubere Schuß zählt. 